



Trommeln für den Frieden

► Siehe auch Abschlussbotschaft: www.evks.de/doc/Amtsblatt_2011_16_17.pdf B46-B48 und www.gewaltueberwinden.org

„Anders wachsen“ – Initiative gegen die Ideologie des Wirtschaftswachstums Rückblick auf den Kirchentag in Dresden und wie es weiter geht

Das Präsidium des Kirchentages hatte sich entschieden, den Themen „Globalisierung und Umwelt“ ein eigenes Zentrum zu geben. Das war ein deutliches Signal an die Öffentlichkeit. Schade, dass das Zentrum etwas jenseits der Hauptveranstaltungsorte lag. Erstaunlicherweise fanden aber meist genug Teilnehmende den Weg dahin.



Bereits die erste Veranstaltung des Zentrums war überfüllt. Sie musste in einen weiteren Saal übertragen werden. Dafür hatte unter anderem der Initiativkreis „Anders wachsen“ gesorgt. Er hatte sich im März 2011 in Leipzig gegründet und verfolgt das Ziel, eine Kampagne gegen die Ideologie des Wirtschaftswachstums zu initiieren, mit der sich die EKD gegen dieselbe positioniert.

Der Initiativkreis nutzte die Möglichkeit, über ein zum ersten Mal beim Kirchentag erprobtes Internetabstimmungsverfahren vor dem Kirchentag einen Resolutionsantrag „Wirtschaft braucht Alternativen zum Wachstum“ einzubringen. Fünf Tage vor Beginn des Kirchentages hatte der Resolutionsantrag bereits die erforderliche Anzahl von 100 Zustimmungen gefunden. Das bedeutete, dass über ihn in der Veranstaltung „Das Ende des Wachstums?“ am 2. Juni in der TU abgestimmt werden konnte. Dazu mussten mindestens 500 Teilnehmende des Kirchentages anwesend sein. Mehr als 1600 waren gekommen.

Der Resolutionstext, der sich an Bundestag und EU-Parlament, die bedeutendsten Wirtschaftsforschungsinstitute sowie die zehn größten deutschen Unternehmen richtet, kritisiert die Vorstellung grenzenlosen Wirtschaftswachstums und weist auf die negativen Folgen hin. Er fordert „eine Abkehr von Entwicklungsmodellen, die auf Wirtschaftswachstum beruhen“ und stellt diesen ein Wachsen an Lebensqualität entgegen.

erwähnte er den Bericht einer jungen Teilnehmerin aus den USA, deren Bekannter bei einem zivilen Einsatz im Irak erschossen wurde.

„Nie war ich so hautnah mit der Konsequenz eines zivilen Einsatzes in Berührung“, erzählte mir Sebastian, der, wie ich selbst, seine Erfahrungen aus Jamaika ebenfalls gerne persönlich weitergibt.

Auf einer Veranstaltung auf dem Kirchentag in Dresden nahm der Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen, Pastor Olaf Fyke Tveit, den Faden von Jamaika wieder auf und betonte die Wichtigkeit für Christen, „bei ihrer Suche nach Einheit Gerechtigkeit und Frieden in den Mittelpunkt zu stellen“.

Johannes Neudeck,
Beauftragter für Friedens- und Versöhnungsarbeit
der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Zu den Unterstützern gehören mittlerweile Landesbischof Jochen Bohl und Landesbischofin Ilse Junkermann (EKM), die sächsische Landtagsabgeordnete Gisela Kallenbach und der Leiter der Forschungsgruppe Nachhaltigkeit und Klimapolitik, Prof. Dr. Felix Ekardt. Aber auch Wolf Lüdge, Geschäftsführer der Hess Natur-Textilien GmbH, Prof. Niko Paech, Postwachstumsökonom aus Oldenburg sowie Prof. Dr. Meinhard Miegel, Vorstandsvorsitzender Denkwerk Zukunft – Stiftung kulturelle Erneuerung, Mitglied der Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ des Deutschen Bundestages unterstützen diese Kampagne.

Nun will der Initiativkreis die Öffentlichkeitskampagne „Anders wachsen“ weiter voran bringen. Dazu hat er im November einen Antrag über den Sozial-Ethischen Ausschuss in die sächsische Synode eingebracht, der in den wesentlichen Punkten angenommen wurde und die EKD-Synode zur Positionierung ermutigen soll. Das hätte dann auch Folgen für das eigene Wirtschaften der Mitgliedskirchen der EKD und ihrer Werke. Bundesweit sollen Initiativen und Einzelpersonen gebeten werden, den Resolutionstext zu unterstützen und wiederum ihre Landessynoden aufzufordern, ihn an die EKD-Synode weiterzuleiten.

Christine Müller,
Arbeitsstelle Eine Welt (AEW)

► www.anders-wachsen.de

Fortsetzung von Seite 1

„Komm, bau ein Haus“ 4. Adventsaktion für ein Projekt in Tansania

Neben den Baumaßnahmen und Einrichtungsgegenständen soll auch eine Weiterbildung für eine zweite Kindergärtnerin finanziert werden. Außerdem wünschen sich die Initiatoren, dass genug Geld zusammenkommt, um ein Austauschprogramm zwischen tansanischen und sächsischen Kindergärtnerinnen organisieren zu können. Dieses ließe sich dann auf andere Einrichtungen in der Partnerkirche ausdehnen.

Einen Kindergarten gibt es in Kidia bereits seit 1910. Damals wurde er von den Leipziger Missionaren Pfarrer Bruno Gutmann und Schwester Elisabeth Vierhub gegründet. Heute kommen täglich zwischen 50 und 70 Mädchen und Jungen an diesen Ort. Neben dem Spendensammeln ist die Stärkung der Partnerschaft ein erklärtes Ziel der Aktion. Landesbischof Bohl betont, dass der Advent eine Zeit des Hörens und des Aufeinanderzugehens sei: „Wir sehen auch auf die Nächsten in der Nähe und in der Ferne, die unsere Hilfe brauchen. Dazu gehören auch unsere Partner in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania, mit denen wir schon über Jahrzehnte verbunden sind. Ihre Arbeit und ihr Leben sind uns wichtig. Wir können von ihren Erfahrungen lernen und sie bei ihren Aufgaben unterstützen.“ Gabriele Oehme, Geschäftsführerin des Landesverbandes der evangelischen Kindertagesstätten, freut sich, dass in diesem Jahr ein Kindergarten ausgewählt wurde: „Auch mit den Erfahrungen der Fachberatung des Diakonischen Werkes Sachsen wollen wir dieses Projekt gern begleiten. Dabei kann es nicht darum gehen, unsere Maßstäbe anzulegen und unsere Standards anzuwenden. Kulturelle Erfahrungen, geschichtliche Entwicklungen und die aktuellen Lebensbedingungen sind so unterschiedlich, dass die Unterstützer aus Deutschland sehr genau darauf hören müssen, was die Erwartungen und die Bedarfe unserer Partner in Tansania sind.“

Evangelische Gemeinden, Schulen und Kindergärten sind bis zum Epiphaniastag am 6. Januar 2012 aufgerufen, sich mit kreativen Ideen an der Aktion zu beteiligen. In einer eigens für die Aktion entwickelten Materialmappe, die an alle Kirchengemeinden, evangelischen Kindergärten und Schulen verteilt wurde, finden sich viele Ideen vor allem für die Arbeit mit Kindern (Restexemplare sind im Landeskirchenamt erhältlich). Das Spendenziel liegt bei 50.000 Euro. 2010 erbrachte die Adventsaktion „Es ist noch Platz in Bethlehem“ 57.813,06 Euro für das Mädchenheim Bethlehem in Pattukottai im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu.

Antje Queck,
Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit
des Leipziger Missionswerkes

Diesen Rundbrief finden Sie auch auf der Website der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens www.evks.de unter Arbeitsfelder – Ökumene.

Kontakt:

Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens,
Lukasstr. 6, 01069 Dresden

OKR Friedemann Oehme
Referent für ökumenische Beziehungen

Telefon: 0351/46 92-212
E-Mail: friedemann.oehme@evks.de

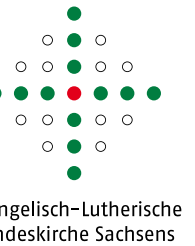
Termine 2012

20./21. Januar	Kurs Ökumenisches Englisch / Ecumenical English, Leipzig, Arbeitsstelle Eine Welt
17./18. März	Tage der Diaspora – Gustav-Adolf-Werk in Sachsen (GAWIS), Flöha
14. April	Ökumenischer Praxistag „Zukunft einkaufen“, Dresden
4. – 6. Mai	Sprachkurs Lettisch, Meißen
8./9. Juni	Partnerschaftsseminar, Leipzig AEW in Kooperation mit dem Leipziger Missionswerk (LMW) und dem Evangelischen Entwicklungsdienst (EED)
15. September	Begegnungstag für Aussiedler, Coswig
22. September	Jahrestreffen Lettland-Partnergemeinden
12. – 14. Oktober	Sprachkurs Lettisch
3. November	Jahrestreffen der Niederlande-Partnergemeinden, Meerane

Veranstaltungen des Leipziger Missionswerkes (Auswahl)

6. Januar	Aktion Dreikönigstag für das Grundschulprojekt in der tamilischen Partnerkirche
27. – 29. April	Entwicklungspolitisches Seminar „LandMachtSatt“ Zielgruppen: Interessenten für einen Freiwilligendienst, developmentspolitisches Interessierte, Leipzig Veranstalter: LMW in Kooperation mit der AEW und INKOTA
29. Juni – 1. Juli	176. Jahresfest, Leipzig
7. – 9. September	Seminar „Mission (im)possible“ Zielgruppen: Theologen, Ehemalige, Gemeindeaufbauverantwortliche, Leipzig
23. – 24. Nov.	Infoseminar zum Freiwilligenprogramm, Leipzig
15. Dezember, 15 – 18 Uhr	Interkulturelles Weihnachtsfest, Leipzig

Ökumene Rundbrief 2011



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

Informationen aus der Ökumenischen Arbeit innerhalb der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Liebe Leserinnen und Leser,

ohne Zweifel war der 33. Deutsche Evangelische Kirchentag der Höhepunkt im Leben unserer Landeskirche in diesem Jahr. Das trifft auch auf die ökumenische Arbeit zu. Mit dem Begegnungszentrum Mittel- und Osteuropa hatte das kirchliche Großereignis an der Elbe einen eigenen Schwerpunkt. Nur einige Tage zuvor, und damit ein wenig im Schatten des Kirchentages, fand in Kingston/Jamaika die Internationale Ökumenische Friedenskonvokation statt, an der wir auch aktiv beteiligt waren. Auf beide Ereignisse schauen wir in diesem Rundbrief aus der Perspektive unserer ökumenischen Arbeit zurück.

Wie selten zuvor standen in diesem Jahr die Schwierigkeiten und Widersprüche des Wirtschafts- und Finanzsystems im Blick auch der kirchlichen Öffentlichkeit. Mit der Kampagne „Anders wachsen“ wird das ungehinderte Wirtschaftswachstum als gesellschaftliche Zielvorstellung infrage gestellt. Nicht nur bei den Besuchern des Kirchentages, sondern auch bei vielen Christinnen und Christen in unserer Landeskirche findet die Kampagne breite Zustimmung. Lesen Sie dazu den Beitrag auf Seite 5.

Zu einem glaubwürdigen Handeln gehören immer auch konkrete Schritte, die in der Praxis unserer Gemeinden, Werke und Einrichtungen umgesetzt werden können. Ein wichtiges Thema, das zunehmend an Bedeutung gewinnt, ist die sogenannte öko-faire Beschaffung, die auch soziale Standards berücksichtigt. Die ökumenisch getragene Initiative „Zukunft einkaufen“ bietet

dafür ein konkretes Handlungsinstrument. Diese Initiative soll im Rahmen eines Ökumenischen Praxistags am 14. April 2012 vorgestellt werden. Dazu lädt die Landeskirche gemeinsam mit dem Bistum Dresden-Meißen ein.

Am 25. August wurde Oberlandeskirchenrat Dr. Christoph Münchow in den Ruhestand verabschiedet. Über zwei Jahrzehnte war er für die theologischen Grundsatzangelegenheiten in unserer Landeskirche verantwortlich. Mit seinem Engagement hat er in besonderer Weise auch die ökumenische Arbeit in Sachsen und darüber hinaus geprägt. Dafür gilt ihm unser aufrichtiger Dank! Mit der Festschrift „Es ist die Erinnerung an ein Anliegen“ haben Weggefährten die theologische Arbeit und den persönlichen Einsatz von Dr. Münchow gewürdigt. Seinem Nachfolger Oberlandeskirchenrat Dr. Peter Meis wünschen wir für die neuen Aufgaben Gottes reichen Segen.

Zu diesem Ökumene-Rundbrief gehören wie üblich die Termine des kommenden Jahres. Wir freuen uns, wenn Sie bei der einen oder anderen Gelegenheit an der ökumenischen Arbeit in unserer Landeskirche teilnehmen können. Für Ihre Anregungen und Impulse sind wir Ihnen dankbar.

Mit guten Wünschen für das kommende Jahr grüßt Sie

Ihr Friedemann Oehme

„Komm, bau ein Haus“ – 4. Adventsaktion für ein Projekt in Tansania

Am 11. November wurde die Adventsaktion „Komm, bau ein Haus“ eröffnet. Die Schirmherrschaft für die gemeinsam mit dem Evangelisch-Lutherischen Missionswerk Leipzig und dem Landesverband der evangelischen Kindertagesstätten geplante Initiative hat Landesbischof Jochen Bohl übernommen.

Alle zwei Jahre bittet die Landeskirche um Unterstützung für ein Projekt in einer ihrer Übersee-Partnerkirchen. 2005 wurden Fahrräder für Evangelisten in Tansania, 2007 Solarlampen für Hochlanddörfer in Papa-Neuguinea und 2009 das Mädchenheim Bethlehem in Tamil Nadu in Indien gefördert. Nun steht wieder Tansania im Mittelpunkt.

Der Kindergarten in Kidia befindet sich im Anbau einer 110 Jahre alten und stark renovierungsbedürftigen Kirche am Hang des Kilimandscharo. Deren Sanierung hat sich das Leipziger Missionswerk, das in diesem Jahr sein 175-jähriges Bestehen feiert, als Jubiläumsprojekt zur Aufgabe gemacht. In diesem Zusammenhang soll auch das heutige Kindergartengebäude, das aus dem Jahr 1923 stammt, erneuert werden.

Lesen Sie weiter auf Seite 6



Kindergarten in Kidia, Tansania

Von Bratislava nach Dresden – von Dresden nach Breslau

Christliche Begegnungstage 2008 – auf dem Hauptmarkt in Bratislava findet der große Open-Air-Gottesdienst statt. Am Ende lädt Landesbischof Bohl zum Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dresden 2011 ein. Generalbischof Miloš Klátek übergibt einen Taktstock als Staffelstab. Einladungskarten in fünf verschiedenen Sprachen mit dem Logo der Begegnungstage werden verteilt. Manche fragen sich, die Stirn runzelnd: Wie wird das gehen? Werden die Christlichen Begegnungstage, das Treffen von polnischen, tschechischen, slowakischen, ungarischen, österreichischen und deutschen Christinnen und Christen, auf dem großen Kirchentag erkennbar sein? Viele freuen sich auf Dresden und wollen auf alle Fälle dabei sein. Das ist nun schon Geschichte. Der 33. DEKT liegt einige Monate hinter uns. Das Projekt Christliche Begegnungstage auf dem Kirchentag wurde von einer 20köpfigen Projektleitung gestemmt, die sich aus engagierten Menschen der benannten Länder zusammensetzte. Die Verantwortlichen des Kirchentags hatten dieses Projekt auf ihre Agenda gesetzt. Es war der erklärte Wille, den Kirchentag noch internationaler zu machen, und gerade in Dresden einen Schwerpunkt auf Mittel- und Osteuropa zu setzen. Da unsere Landeskirche auch intensive Kontakte nach Osteuropa (Russland, Lettland) pflegt, war klar, dass auch diese und andere Partner mit einbezogen werden sollen. Damit die Begegnungstage auch wirklich erkennbar und sichtbar sein könnten, wurde der Gedanke eines eigenen „Begegnungszentrum Mittel- und Osteuropa“ entwickelt. Mit der Dreikönigskirche war dafür ein idealer Ort gefunden, an dem sich unsere Gäste auch heimisch fühlen konnten.

Neben der intensiven Vorarbeit der Entwicklung des Programms waren enorme organisatorische Aufgaben zu bewältigen. Der Kirchentag musste in nahezu allen Ländern Mittel- und Osteuropas beworben werden. Anmeldeformalitäten waren zu klären, Mitwirkende zu gewinnen und vieles mehr. In vielen Staaten konnten eigene Kontaktstellen eingerichtet werden. Die Kontaktpersonen haben in ihren Ländern mit Freude und Engagement das Projekt vorgestellt und die Reise nach Deutschland organisiert. 3 022 Besucher kamen aus dieser Region nach Sachsen. Dabei



Generalbischof Miloš Klátek (Bratislava) und Pfarrerrinnen der Evangelischen Kirche A. B. in der Slowakei



Landesbischof Jochen Bohl überreicht den Taktstock an Bischof Richard Bogusz (Breslau)

waren die Gäste aus Orenburg am Ural und aus dem siebenbürgischen Kronstadt wohl die am weitesten Gereisten. Viele von ihnen trafen im Laufe des 1. Juni pünktlich in Dresden ein. Am Ticketservice im Dresdner Kulturpalast war ein vielstimmiges Sprachengewirr zu hören. Mit Geduld und langem Atem schafften es die Mitarbeitenden des Teilnehmerservices, auch manches Problem mit der Bereitstellung des Quartiers zu lösen. Mit dem Eröffnungsgottesdienst auf dem Dresdner Altmarkt waren die Begegnungstage sofort präsent: Der lutherische Bischof Tamás Fabiny aus Budapest hielt die Predigt. Dem folgten drei intensive Tage mit einem dichten Programm im Begegnungszentrum Mittel- und Osteuropa. Dolmetscherinnen und Dolmetscher hatten jede Menge zu tun.

Neben den Referenten waren es vor allem die Gruppen von Sänger- und Bläserchören, Theaterspielenden und Kleinkünstlern, die nicht nur das Programm in der Dreikönigskirche bereicherten, sondern auch auf Straßen und Plätzen der Stadt auftraten. In unmittelbarer Nähe war im Kulturrathaus der Landeshauptstadt ein Schaufenster mittel- und osteuropäischer Kunst und Kultur im



Dr. Klára Tarr Cselovszky (Budapest) auf dem Schlussgottesdienst



Vokalgruppe Te Deum (Charkiw, Ukraine) – Begegnungszentrum Mittel- und Osteuropa

Nonstop-Programm zu erleben. Auf dem Markt der Möglichkeiten gab es im Zentrum „Gelebte Ökumene“ ein eigenes Zelt, in dem sich Kirchen und Vereine aus Mittel- und Osteuropa zusammen mit ihren Partnern in Deutschland präsentierten. Am Freitagabend luden verschiedene Kirchengemeinden ihre Gäste zu Feierabendmahlen ein, die jeweils zweisprachig gefeiert wurden. Der internationale Gottesdienst am Sonntagabend – ebenfalls auf dem Altmarkt – war ein Höhepunkt des Kirchentags. Mit dem Thema „Versöhnung wagen – Herzen bewegen“ wurde das zentrale Anliegen der Christlichen Begegnungstage unmittelbar aufgegriffen. Hier war auch die Gelegenheit, den Taktstock weiterzugeben. Diesmal übernahm ihn Bischof Richard Bogusz, der die Begegnungstage für 2014 nach Breslau einlud. Vom 4. bis 6. Juli 2014 wird das Sprachengewirr der multinationalen Veranstaltung bei unseren polnischen Nachbarn zu hören sein. Die Erfahrungen von Dresden 2011 wurden auf einer Tagung in Meißen ausgewertet. Am 23. und 24. November traf sich die Projektleitung zusammen mit weiteren internationalen Partnern.



Lutherischer Abendmahlsgottesdienst mit den Partnern aus der Slowakei



Fröhliches Tanzen im „Schaufenster für mittel- und osteuropäische Kunst und Kultur“ im Kulturrathaus

Dabei ging es auch darum, einen „Wegweiser“ nach Breslau 2014 aufzustellen. Eine Station auf diesem Weg ist der 34. Deutsche Evangelische Kirchentag. Dr. Silke Lechner, Studienleiterin im Büro des Kirchentags in Fulda, machte deutlich, dass die Impulse von Dresden auch für weitere Kirchentage aufgegriffen werden. Die aktive Teilnahme von Christinnen und Christen aus Mittel- und Osteuropa hat den Kirchentag bereichert. Auch in Zukunft soll deren Teilnahme durch preisgünstige Förderkarten ermöglicht werden. Aber auch die Mitwirkung der Partner ist sehr erwünscht. Im Blick auf die Christlichen Begegnungstage in Breslau wurden schon konkrete Vereinbarungen über die Vorbereitung getroffen. Rückblickend auf Dresden waren sich die Teilnehmer der Tagung in Meißen einig: Der Kirchentag 2011 mit dem Begegnungszentrum Mittel- und Osteuropa hat ein vielstimmiges und vielsprachiges positives Echo gefunden und mancher Gemeindeparterschaft neuen Schwung gegeben. Der Dank gilt allen, die zum Gelingen dieses besonderen Projektes beigetragen haben.

Friedemann Oehme



Stand der Ev.-Luth. Kirche Ungarns (Bischof Tamás Fabiny, Bischof Peter Gáncs, und István Kákay, Präsident des Landeskirchenamtes – v.l.n.r.)

Internationale ökumenische Friedenskonvokation Kingston, Jamaika vom 17. – 25. Mai 2011



Internationale ökumenische Friedenskonvokation

Kingston | Jamaika | 2011

Es war in der Geschichte des Weltkirchenrates die bisher größte Friedensversammlung – die Internationale ökumenische Friedenskonvokation in Kingston. Konkret stellt sich nach jeder Konferenz die Frage, welche Ergebnisse sich an der Basis umsetzen lassen? Um bereits ein Ergebnis zu nennen: In der Abschlussbotschaft der Konvokation heißt es: „Friedenserziehung muss künftig eine zentrale Rolle in den Lehrplänen aller Schulen, Seminare und Universitäten bekommen.“ An dieser Stelle zeigt sich ein Brückenschlag zum Beschluss unserer Frühjahrssynode im Blick auf das Thema „Schule und Bundeswehr“, verbunden mit der Aufgabe, die Friedenserziehung in Schule und kirchlicher Arbeit vermehrt in den Blick zu nehmen.

Weit gereist waren die knapp 1.000 Delegierten aus über 100 Nationen, die auf dem streng bewachten Gelände der „University of the West Indies“ wohnten und tagten, um unter dem Motto „Ehre sei Gott und Friede auf Erden“ das Erntedankfest der Dekade zu feiern. Die Wahl des Ortes war kein Zufall, organisierte Gewalt ist ein täglich herausforderndes Thema auf dieser Insel in der Karibik.

„Friede in der Gemeinschaft“, „Friede mit der Erde“, „Friede in der Wirtschaft“ und „Friede zwischen den Völkern“, mit diesen vier thematischen Schwerpunkten wurde in kleinen Bibelgruppen, Gottesdiensten, Workshops und Vorträgen gearbeitet. Dabei konnten persönliche Erfahrungen, Scheitern und Perspektiven offen und ehrlich ausgetauscht werden – auch ein Berichtsband über Projekte der Dekade wurde den Delegierten vorgelegt. An fünf Tagen fanden kleine Bibelstudiengruppen statt. Diese Gemeinschaft war eine große Bereicherung für mich. Enoch aus Uganda leitete unsere Gruppe. Er ist in seiner Heimat in einem Projekt mit Aidskranken engagiert. Die angeregten Diskussionen über die Bibeltexte mit Beiträgen aus acht Nationen bedeuteten mir viel. So nehme ich mit, dass zur Kernzeit der



Konferenz der Delegierten der Internationalen ökumenischen Friedenskonvokation Kingston, Jamaika

Aufmerksamkeit, d. h. am Vormittag, das gemeinsame Lesen der Bibel im Mittelpunkt stand. Dabei ging es nicht um Monologe, sondern um die Frage, wie mich der Text anspricht. Was wir vielleicht als Zeitverschwendung ansehen könnten, bildete das Rückgrat der

Versammlung. Dabei wurde deutlich, dass die materiellen und geistlichen „Überlebens“-Erfahrungen unserer Geschwister aus der südlicheren Hälfte der Welt mit unserem gesicherten Alltag wenig zu tun haben. Wie kann diese Erfahrung bei uns einfließen? Ebenso wurde mir wichtig, dass wir in unsere – deutsch geprägten – strategischen Überlegungen die Stimmen aus anderen Kulturen einbinden und hörbar werden lassen. Die deutsche Delegation stand mit ihrer Größe (107 von knapp 1.000 Teilnehmenden) einerseits für die Bedeutung des Themas bei uns in Deutschland. Andererseits bleibt zu hoffen, dass unsere Präsenz nicht zu sehr als Dominanz des Nordens angesehen wird. Dies wurde mir persönlich in einzelnen Gesprächen mit unseren internationalen Geschwistern, die eben nicht über unsere Ressourcen verfügen, deutlich.

In der Abschlussbotschaft – hier konnten auch Beiträge aus dem Publikum einfließen – bündelte sich das Anliegen der Versammlung und verwies auf den „ökumenischen Aufruf zum gerechten Frieden“, der eine Hilfestellung auf dem Weg zur nächsten Vollversammlung in Busan sein könnte.

Fazit: Die Themen des konziliaren Prozesses bleiben, sowohl in der weltweiten Ökumene und auch vor Ort, auch wenn es derzeit dazu keine organisierte Form gibt. Es braucht weiterhin die lokale Leidenschaft.

Aus der sächsischen Landeskirche nahm neben mir Sebastian Gunkel, Theologiestudent aus Leipzig, an der Friedenskonvokation in Kingston teil. Er konnte während einer Vorkonferenz jungen Menschen aus aller Welt begegnen und arbeitete als Steward während der Konferenz mit. Gefragt nach seinen Eindrücken



Sebastian Gunkel mit weiteren Stewards der Internationalen ökumenischen Friedenskonvokation